

Berner Zeitung vom 07.12.2011, Seite 002

Oberaargau

region bern

Landwirt gibt nach und ebnet den Grossprojekten den Weg

WorbÜberraschende Wende beim Hochwasserschutz und bei der Umfahrungsstrasse: Landwirt Bruno Hirsbrunner zieht die Beschwerde zurück, womit für die Projekte der Weg frei ist. Zur Lösung beigetragen hat ein Besuch von Regierungsrätin Barbara Egger.

Aufatmen bei den Behörden: In Worb können die Arbeiten für den Bau der Umfahrungsstrasse und den Hochwasserschutz bald beginnen. Seit längerem waren die beiden Projekte durch die Beschwerde von Landwirt Bruno Hirsbrunner blockiert. Jetzt konnte die verfahrenere Situation gelöst werden. Hirsbrunner hat seine Beschwerde gegen den Wasserbauplan beim Verwaltungsgericht zurückgezogen - nach mehreren Gesprächen mit Vertretern der Gemeinde und des Kantons.

Massgeblich dazu beigetragen hat die kantonale Baudirektorin Barbara Egger (SP). Die Regierungsrätin besuchte die Familie Hirsbrunner und erreichte, dass nochmals verhandelt wird. Es sei ein «gutes Gespräch» gewesen, sagt Egger. «Es war wichtig, dass ich dort die Situation der geplanten Materialdeponie kennen lernte. Ich habe gesehen, dass wir die vorgesehene Lösung nochmals anschauen müssen.» Auch vonseiten der Gemeinde wurden neue Fäden gesponnen. Bisher lag das Dossier in den Händen von Gemeindepräsident Niklaus Gfeller (EVP) und dem für den Bau zuständigen Gemeinderat Ernst Hauser (BDP). Die beiden hatten es jedoch nicht geschafft, sich mit Bruno Hirsbrunner zu einigen. Gescheitert waren die Bemühungen am Landabtausch für die beanspruchten Flächen des Wasser- und des Strassenbaus. Nun engagierte sich Gemeinderat Jonathan Gimmel (SP). Er fädelt den Besuch von Regierungsrätin Egger ein.

Faires Verfahren garantiert

Gimmel führte zusammen mit seinem Gemeinderatskollegen Guy Lafranconi (FDP) die jüngsten Verhandlungen. Die Gemeinde habe den Hirsbrunners keine festen Zusicherungen gemacht, betont Gimmel. Doch man habe ein faires Verfahren garantiert und versprochen, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Es wurde vereinbart, dass die beanspruchten Landflächen wertgleich abgegolten werden sollen. Im Konfliktfall wird ein Schlichter als Mediator beigezogen. Die geplante Deponie nimmt ein Landschaftsarchitekt des Kantons nochmals unter die Lupe. Im Gegenzug gibt Hirsbrunner das Land, das für den Hochwasserschutz und die Umfahrungsstrasse benötigt wird, sofort frei.

«Dialog auf Augenhöhe»

Bruno Hirsbrunner äusserte sich gestern schriftlich zur neuen Situation. Es sei gelungen, «verlorenes Vertrauen gegenseitig wieder aufzubauen», schreibt er. «Die neuen Verhandlungen basieren auf einem Dialog auf Augenhöhe, gegenseitigem Vertrauen und sind frei von Drohungen.» Die jetzige Situation beweise, dass nicht er und seine Familie das Projekt verzögert hätten. «Von Beginn weg waren wir lösungsorientiert und wollten konstruktiv zum

Gelingen der Projekte beitragen.» Zuvor habe die Gemeinde einseitige Angebote unterbreitet und diese auf dem Rechtsweg durchsetzen wollen. «Echte Verhandlungen wurden gar nie geführt.» Weil die Beschwerde nun zurückgezogen ist, können die Projekte Hochwasserschutz und Umfahrungsstrasse an die Hand genommen werden. Im Frühling ist Baustart. «Ich bin froh, dass wir anfangen können», sagt Barbara Egger. «Wäre die Situation nicht deblockiert worden, hätte sich der Baustart um ein Jahr oder mehr verzögert.»

Neue Strasse, neuer Bach

Die Verkehrssanierung Worb sieht eine 1,4 Kilometer lange Umfahrungsstrasse mit zwei Tunneln sowie flankierende Massnahmen im Dorfzentrum vor. Damit verknüpft ist der Hochwasserschutz. Kernstück ist die Verlegung der Worble auf die Südwestseite von Worb, wo sie künftig wieder offen fliesst.

Herbert Rentsch

Herbert Rentsch

(c) Berner Zeitung AG

701918, BERN, 07.12.2011, Words: 494, NO: 20111207s2002334821166